

## Dank der Soldaten an den Führer

Grüßtelegramm des Führers

Anlässlich der ersten großdeutschen Tagung des NS-Reichskriegerbundes auf dem Kuffhäuser sonde der Reichskriegerbundführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, an den Führer und Reichskanzler ein Grüßtelegramm, in dem die versammelten Landesgebietsführer dem Führer ihren tiefgefühlten Dank für die dem NS-Reichskriegerbund in diesem Jahre gestellte Aufgabe des Zusammenstufes aller alten und jungen Soldaten ausdrücken und geloben, den NS-Reichskriegerbund mit seinen mehreren Millionen Mitgliedern so zu gestalten, daß er zum zuverlässigsten und treuesten Gebilde aller ehemaligen Soldaten des Großdeutschen Reiches wird.

Der Führer und Reichskanzler sandte folgendes Antworttelegramm: Den zur ersten Bundesversammlung auf dem Kuffhäuser versammelten Gliederungsführern des NS-Reichskriegerbundes danke ich für die Grüße, die ich in kameradschaftlicher Verbundenheit erwidere. Adolf Hitler.

## Gemeinschaftsempfang durch Gemeinderundfunk

Transportable Lautsprecheranlagen für mittlere und kleine Gemeinden

Es ist das Ziel der politischen Rundfunkführung, alle Volksgenossen in die Gemeinschaft der Rundfunkteilnehmer einzubeziehen, damit die großen Feiern der Nation von allen Volksgenossen gemeinsam erlebt werden.

Da die Ausstattung von Reichslautsprecherständen, deren erste Musteranlage von Staatssekretär Hauke in Weiden der Öffentlichkeit übergeben worden ist, im wesentlichen auf die Großstädte beschränkt bleibt, ist der Gemeinderundfunk e. V. ins Leben gerufen worden, um die mittleren und kleinen Städte und die Landgemeinden mit transportablen Lautsprecheranlagen zu versorgen.

In Zusammenarbeit mit der Rundfunkindustrie hat der Gemeinderundfunk e. V. Spezialapparate entwickelt, die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda freigegeben worden sind. Die Anlagen werden in Transportkoffer eingebaut und sind sofort betriebsfertig. Sie sind aus einheitlichen Grundelementen aufgebaut und können unter Zusammenziehung der Anlagen mehrerer Nachbargemeinden jederzeit zu Großanlagen zusammengeschaltet werden, die bei Großveranstaltungen vielfach notwendig werden.

Die Organisation des Gemeinderundfunks liegt in den Händen der Hauptpropagandabteilung der NSDAP. Mit der Mitgliedschaft beim Gemeinderundfunk erwerben die Gemeinden das Anrecht auf eine Lautsprecheranlage. Die Mitglieder zahlen je nach Einwohnerstärke geringe monatliche Beiträge.

Der Gemeinderundfunk e. V. stellt seinen Mitgliedern kostenlos Schulter zur Verfügung, die die Beratung der Gemeinden und die Aufstellung der Gemeinschaftsanlagen übernehmen. Die Reichsleitung sorgt für Gemeinderundfunk e. V. auch nach dem Ankauf für die Wartung der Anlagen.

## Gewaltige Seeaufrüstung in USA

Zwei Schlachtschiffe von je 45 000 Tonnen.

Das amerikanische Marineministerium hat die Flottenbaupläne für 1939 jetzt im Rohentwurf ausgearbeitet. Danach sind geplant ein oder zwei Schlachtschiffe zu 45 000 Tonnen (außer den bereits bewilligten sechs neuen Einlinerschiffen) sowie vier Kreuzer, sechs Zerstörer, sechs bis acht Unterseeboote. Ferner wird die Mannschaftsstärke von 50 000 Mann auf die Gesamtstärke von 115 000 gebracht. Außerdem soll ernsthaft der Bau eines neuen Flugzeugmuttergeschiffes zu 18 000 Tonnen in Betracht gezogen sein.

Auf der Brooklyn-Regierungswerft ist der neue 10 000-Tonnen-Kreuzer „Selena“ (benannt nach der Monatskabinette Helena) vom Stapel gelassen. Er wird zur gleichen Zeit lief auf einer Privatwerft im Staate New Jersey ein Torpedobootzerstörer vom Stapel.

In einem Brief an den Vizepräsidenten des amerikanischen Senats und Marinekomitees zum 75-jährigen Bestehen begründet Präsident Roosevelt die Aufrüstung der Vereinigten Staaten damit, daß diese Aufrüstung zum Schutze des Gebietes und der lebenswichtigen Interessen der USA erfolge. Die Vereinigten Staaten hätten alles getan, um eine Kriegsgefahr zu vermindern oder gar zu beseitigen. Wenn im übrigen andere Mächte ihre Aufrüstungen herabsetzten, wären die USA bereit, das gleiche zu tun.

## „Mein Kampf“ in über vier Millionen Exemplaren

Der Siegeszug des Buches der Deutschen.

Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ hat in der deutschen Auflage vier Millionen Exemplare überschritten. Noch nie hat ein Buch je eine solche gewaltige Auflage erreicht wie dieses Buch der Deutschen, dieses Lebensbekenntnis und Programm eines Mannes, der ein ganzes Volk nach seinen Ideen ausgerichtet hat. Und doch: welche Schwierigkeiten hatte das Buch des Führers zu überwinden, ehe es sich durchsetzte und zur deutschen Bibel wurde. Am 18. Juli 1925 erschien die erste Auflage, der am 2. Dezember desselben Jahres eine zweite folgte, so daß damals im ganzen 18 000 Bände vom Wollen des Führers kündeten. Durch Not, Terror und Blut hat die Bewegung schreiten müssen, aber nichts hat sie aufhalten können, und das Buch des Führers ging diesen Siegeszug mit. In seinen Auflagezahlen spiegelt sich das harte Ringen, aber auch der beispiellose Siegeszug der nationalsozialistischen Bewegung. Bis 1929 wurden 23 000 des ersten und 13 000 des zweiten Bandes verkauft. Dann konnte an die Schaffung einer Volksausgabe gegangen werden, von der bis Ende 1930 etwa 62 000 und im Jahre 1931 weitere 50 000 Exemplare verkauft wurden. Das darauf folgende Entscheidungsjahr, in welchem sich die Fronten endgültig klärten, brachte einen Absatz von über 80 000 Stück. Im Oktober 1933 wurde die erste Million überschritten, 1936 folgte die Auflage auf 2 717 000 und 1937 auf 3 447 000.

Selbstverständlich wuchs auch das Interesse des Auslandes. Am 11. Oktober 1933 erschien als erste fremdsprachliche Ausgabe die amerikanische, fast gleichzeitig kam in England eine Uebersetzung heraus, und später eine Volksausgabe, die heute eine Auflagenhöhe von 47 000 aufzuweisen hat. Zu Beginn 1934 erschien die dänisch-norwegische Ausgabe, dann die schwedische und im März 1934 die tschechische Uebersetzung. In Italien hat „Mein Kampf“ eine sehr große Verbreitung gefunden, ebenso im nationalen Spanien, wo 1935 die erste und vor kurzem die zweite Auflage herauskam. Inzwischen sind auch Ausgaben für Portugal und Brasilien und für Ungarn erschienen.

## Hakenkreuzfahne und Sonnenbanner

Japans Ministerpräsident über die deutsch-japanische Freundschaft

Der japanische Ministerpräsident Furti Konohe lud die in Japan weilenden NS-Führer zum Tee in seine Sommervilla ein. Bei dieser Gelegenheit wurden Ansprachen ausgetauscht, die den Besuch der NS in den Mittelpunkt der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Japans stellten.

Furti Konohe betonte, daß der Empfang ein Zeichen für den guten Willen des japanischen Volkes gegenüber Deutschland sei. Seit dem Abschluß des Antikomintern-Paktes hätten sich die Beziehungen der beiden Länder nur noch mehr vertieft. Auf der Grundlage der gemeinsamen völkischen Auffassung, der zufolge jeder der Forderung „alles für das Volk“ zu dienen habe, würden beide Nationen eine neue und höhere Kultur aufbauen.

Wenn beide Nationen die Weltlage unter diesem Gesichtspunkt betrachteten, so sehe ihnen der Kommunismus als gemeinsame Gefahr an. Es sei deshalb kein Zufall, daß sich Deutschland und Japan im Antikomintern-Pakt gefunden hätten. Japan bekundete den Kampfergeist und den Mut des deutschen Volkes, das sich gegen den Kommunismus durchgerungen habe. Japans Kampf in China richte sich nicht gegen das chinesische Volk, sondern nur gegen die durch den Kommunismus irreführten und irreführenden chinesischen Politiker. Deutschlands Zukunft ruhe auf den Schultern der deutschen Jugend. Er stelle sich dieser Jugend zur Seite als Kämpfer für das gemeinsame Ziel einer neuen Kultur und einer neuen Friedensordnung der Welt.

Gebietsführer Schütze dankte dem Ministerpräsidenten und überbrachte ihm die Grüße der deutschen Jugend. Die deutsche Jugend werde, so versicherte er, das Werk ihrer Väter fortzuführen, die die Hakenkreuzfahne an die Seite des Sonnenbanners zur Erreichung gemeinsamer Ideale gestellt hätten.

## Vom Arbeitsplatz zum Reichsparteitag

16 000 Arbeiterurlauber fahren nach Nürnberg

Die Teilnahme der Arbeiterurlauber am Reichsparteitag wird, wie die NSDAP meldet, auch in diesem Jahre nochmals eine Steigerung erfahren, 16 000 Schaffende nehmen mit AdF als Vertreter der deutschen Betriebe teil. 350 Bauarbeiter und 100 Reichsautobahner werden außerdem als Ehrenabordnung ihrer Lager und Baustellen ihre Kameraden vertreten.

Die Unterbringung der Arbeiterurlauber erfolgt in den geräumigen Zelten des AdF-Dorfes auf der Ruffenwiese. Von den 8000 Werksharmanern, die gleichfalls in Nürnberg aufmarschieren, wird ein Teil für die organisatorischen Arbeiten und für die Betreuung der Lager eingesetzt. Abend für Abend, nach den großen Veranstaltungen des Tages, treffen sich die Arbeiterurlauber zu frohem Erleben in der AdF-Stadt, wo ihnen Kräftigen, Freizeitanstaltungen und Brauchstumsgruppen eine Fülle von Darbietungen zeigen werden.

## Berg Isel in Obhut

des NS-Reichskriegerbundes

Generalmajor Reinhard an der Tiroler Heldenschlacht

Reichskriegerbundführer Generalmajor a. D. Reinhard nahm in Innsbruck an den Feierlichkeiten zum Gedenktage der Heeresaufhebung der Tiroler und Bozarlberger Truppen im Jahre 1914 teil. Auf dem Berge Isel legte er vor dem Ehrenmal der Kaiserjäger im Gedenken an die 40 000 im Weltkrieg gefallenen Tiroler und Bozarlberger einen Kranz nieder.

Der Berg Isel, die Heldenschlacht der ruhmreichen Schlacht des Freiheitskampfes von 1809, auf dem sich auch das Ehrenmal Andreas Hofers und das Museum der Tiroler Kaiserjäger befinden, wurde vom Reichskriegerbundführer in Obhut genommen. Eine würdige Ausgestaltung des Tiroler Heldenschlachtfeldes wird in nächster Zeit in Angriff genommen.

## General Milch in Schweden

Montag vormittag landeten der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, mit ihrer Begleitung im Flugzeug „Ju 52“ auf dem Militärflugplatz Ljungbyhed in Südschweden, wo sie vom Chef der schwedischen Luftwaffe, General Friis, seinem Stabschef, Oberst Nordström, und von anderen höheren schwedischen Fliegeroffizieren begrüßt wurden.

Die deutschen Generale sind vier Tage lang Gäste der schwedischen Luftwaffe und erwidern damit den Besuch des Generals Friis und seines Stabschefs, die im vergangenen Jahr nach Deutschland eingeladen waren.

## Bierzigjähriges Regierungsjubiläum

Beginn der Feierlichkeiten in Holland

Die Feierlichkeiten anlässlich des 40-jährigen Regierungsjubiläums der Königin der Niederlande wurden am Montag durch eine Truppenparade vor den Toren des Haag eingeleitet.

Diese Truppenparade war wohl die größte, die jemals in den Niederlanden stattgefunden hat. Es nahmen an ihr 14 000 Mann aller Waffengattungen teil. Auch die niederländische Luftwaffe stellte eine Reihe von Staffeln. Außer der königlichen Familie sah man alle Mitglieder der niederländischen Regierung, des niederländischen Staatsrates, Vertreter des diplomatischen Korps und zahlreiche ausländische Militärattachés. Ein besonders farbenprächtiges Bild boten die Fürsten aus Niederländisch-Indien, die in ihren bunten, edelsteinbesetzten Gewändern der Parade beiwohnten.

In den nächsten Tagen findet noch eine Reihe von Feierlichkeiten statt, so eine große Kundgebung der Haager Bevölkerung am 31. August, dem Geburtstag der Königin, und eine Flottenparade vor Scheveningen am 3. September.

Am dem Jahrestag des Regierungsantritts, dem 6. September, weist die Königin in Amsterdam, wo gleichfalls eine Reihe von Feierlichkeiten vorgesehen ist.



Abbildung des d. Schriftstellers Romandienst C. Kobermann

## Zwei zwingen das Glück

Rosi's Augen standen weit offen, und sie wagte kaum zu atmen, denn sie sah, wie Frau Adrienne Wartegg-Burger den Arm um Thomas Handns Schulter legte, sich an ihn schmiegte und lächelnd auf ihn einredete. Rosi wollte in das Musikzimmer eilen, wollte diese Frau von Thomas wegstoßen — wollte ihn selbst mit sich ziehen, damit er nicht länger in diesem Hause blieb. Doch im gleichen Augenblick erinnerte sie sich an seine Worte: Von Frau Adrienne Wartegg-Burger hing der Erfolg seiner Oper ab. Durfte sie da diese Frau kränken und beleidigen? Hatte sie ein Recht dazu? Vielleicht war diese Vertraulichkeit nichts weiter als Künstlerfreiheit. Nicht darüber nachgrübeln! Aber Rosi suchte sich vergebens zu beruhigen. Das Herz klopfte ihr bis zum Hals hinauf, und die Minuten wurden ihr zur Ewigkeit. Sie glaubte, in dieser süßlichen, parfumierten Luft nicht mehr atmen zu können. Und doch schien diese Qual kein Ende nehmen zu wollen. Unablässig ging Thomas Handn mit der Sängerin alle Einzelheiten der Rolle durch. Er hatte im Arbeitseifer wohl ganz vergessen, daß seine Braut in brennender Ungebild auf das Ende wartete. Doch als Frau Adrienne Wartegg-Burger sich aber-

mals ganz dicht an Thomas Handn anschmiegte, da hielt Rosi es auf ihrem Platz nicht länger aus. Sie tat ein paar Schritte vorwärts. Und als sie sah, daß die beiden nicht auf sie achteten, da wandte sie sich mit einer müden Bewegung zum Gehen. Mit schleppenden Schritten verließ Rosi das Haus der Künstlerin, stand eine Weile regungslos auf der Straße, den Hut in der Hand, und ließ den Wind über das Gesicht streichen. Dabei starrte sie zu den Fenstern der Villa empor, wo sie Thomas Handn wußte. Hatte sie recht getan, daß sie heimlich davonlief? Sie vermochte sich keine Antwort zu geben. Ihre Augen standen voll Tränen, als sie langsam die Straße entlang ging. Sie hielt den Kopf tief gesenkt und achtete nicht auf das laute Lärmen und Treiben der Straße. Und ohne daß sie sich selbst Rechenschaft geben konnte, kam sie im Hause ihrer Mutter an und blieb den ganzen Tag über seltsam still und ruhig. Ihr war, als sei mit einem Male aller Sonnenschein verdunkelt. — Frau Adrienne Wartegg-Burger aber lächelte, als sie entdeckte, daß Rosi Steinborn heimlich das Haus verlassen hatte. Sie zog ein wenig die Schultern hoch, als sie Thomas' besüßtes Gesicht sah, und erklärte: Junge, aufsteigende Talente, wie Sie es sind, Herr Handn, sollten sich nie zu früh binden — sollten ein so dummes, kleines Mädel laufen lassen, das einen jungen Künstler nicht versteht und die Bedeutung seines Schaffens nicht zu würdigen weiß. — Dabei schaute sie ihn mit heißen, lodenden Augen an. Thomas Handn stand wie gelähmt. Er konnte nicht begreifen, daß Rosi ohne Abschied gegangen sein sollte.

Freute sie sich denn nicht mit ihm, daß ihm das Glück hold gesinnt war? Hatte sie denn ganz vergessen, daß von dem Erfolg seiner Oper ihre gemeinsame Zukunft abhing? Warum hatte sie nicht auf ihn gewartet? Warum lief sie davon und mißachtete die Einladung der berühmten Sängerin? Hatte diese nicht recht, wenn sie Rosi ein dummes, kleines Mädel nannte? Thomas Handn lächelte ein wenig. Gerade deshalb, weil Rosi ein so dummes kleines Mädel war, gerade deshalb hatte er sie so über alles lieb. Seitdem sie ihm begegnet war, hatte sich das Glück zu ihm gestellt. Er wollte sich hastig von Frau Adrienne Wartegg-Burger verabschieden. Aber sie hielt ihn fest, schob lächelnd ihren Arm unter den seinen, schaute ihn sofort an und rief: „Sie dürfen dem kleinen Mädel nicht nachlaufen, Meister, denn dann hätten Sie für alle Zeiten das Spiel verloren. Sie müssen zeigen, daß Sie ein Mann sind, müssen sie fühlen lassen, daß sie Mühsal darauf zu nehmen hat, wenn Sie Ihre Zeit der Kunst widmen.“ Thomas Handn lächelte. „Es ist Rosi gewiß langweilig geworden.“ Wenn sie die rechte Braut eines Künstlers ist, dann darf es ihr nicht langweilig werden, dann muß sie Geduld haben und warten, bis Sie Zeit haben, sich ihr zu widmen. Sie müssen sich Ihre Braut erziehen, Meister, sonst gibt es eine unglückliche Ehe, und die ist für einen Künstler unerträglich, hemmt sein Schaffen und führt ihn nicht vorwärts. Ich kann Ihnen die besten Lehren geben, Herr Handn, denn ich habe mit der sogenannten großen Liebe, in der man himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt ist, die bittersten Erfahrungen gemacht. Weichen Sie noch ein wenig bei mir, junger Meister, lassen Sie uns zusammen Tee trinken, vielleicht auch eine Flasche Sekt um auf dem Erfolg Ihrer Oper anzustoßen. Ich werde Ihnen dabei manches aus dem Künstlerleben erzählen.“